



Bewerbung für den SAMW-Award «Interprofessionalität» 2021

Die Zürcher Interprofessionelle Ausbildungsstation (ZIPAS) am Universitätsspital Zürich und Kantonsspital Winterthur während der Covid-19-Pandemie



Bild: Nicolas Zonvi

Der ZIPAS Projektverbund mit dem Universitätsspital Zürich als Mitglied des ZIPAS Projektverbundes und das Kantonsspital Winterthur als Umsetzungspartner bewerben sich gemeinsam für den SAMW Award Interprofessionalität 2021

Gert Ulrich¹, Andrea Bärlocher², Seraina Beerli³, Marion Huber⁴, Ursula Huber³, Sylvia Kaap-Fröhlich⁵, Birke Krannig², Bettina Schär²

¹ ZIPAS Projektverbund

² Universitätsspital Zürich

³ Kantonsspital Winterthur

⁴ Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit

⁵ Careum Stiftung

1 Zusammenfassung

In der Schweiz wurde erstmalig ein Konzept für eine interprofessionelle (IP) klinische Ausbildungsstation, die Zürcher interprofessionelle Ausbildungsstation (ZIPAS) entwickelt. Auf einer IP Ausbildungsstation versorgen Studierende und Lernende unterschiedlicher Gesundheitsfachberufe «echte» Patient:innen selbständig und IP unter Supervision erfahrener Fachkräfte (sog. Facilitators). In den Jahren 2020 und 2021 wurde ZIPAS unter herausfordernden Bedingungen der Covid-19-Pandemie am Universitätsspital Zürich bzw. am Kantonsspital Winterthur durchgeführt.

2 Ausgangslage

In Kooperation von sechs Institutionen, dem ZIPAS Projektverbund¹, wurde am Standort Zürich ein Konzept für die erste Schweizer IP klinische Ausbildungsstation, die Zürcher interprofessionelle Ausbildungsstation (ZIPAS), erstellt (Ulrich et al., 2019). Im Vergleich zu IP Ausbildungsstationen anderer Länder, verbirgt sich hinter ZIPAS ein umfangreiches aber auch flexibles Konzept, das in verschiedenen Medizinbereichen bzw. Spitälern umgesetzt werden kann. Die wichtigsten Aspekte des ZIPAS Konzeptes sind in einem Handbuch zusammengestellt, das von weiteren wissenschaftlich fundierten Verschriftlichungen zum Einführungstag für Auszubildende, zur Schulung für Facilitators, zu Train-the-Trainer Konzepten sowie zu den zu erwerbenden IP Kompetenzen und zur mehrdimensionalen Evaluation flankiert wird. Der ZIPAS Projektverbund stellt für interessierte Spitäler das ZIPAS-Konzept zur Verfügung und unterstützt mit einem Umsetzungsteam die Pilotierung einer ZIPAS im jeweiligen Spital. Ziel ist dabei immer die nachhaltige Implementierung einer ZIPAS im Spital, um möglichst vielen Lernenden und Studierenden ZIPAS zu ermöglichen, aber auch, um im Spital für IP Zusammenarbeit zu sensibilisieren. ZIPAS Umsetzungen während der Covid-19-Pandemie stellen die Beteiligten vor besondere Herausforderungen.

3 Ziele

Ziel war es, in den Jahren 2020 und 2021 ZIPAS am Universitätsspital Zürich und am Kantonsspital Winterthur während der Covid-19-Pandemie umzusetzen und trotz und mit Covid-19 eine nachhaltige Durchführung zu adressieren sowie gemachte IP Erfahrungen zielführend in der Pandemiebewältigung zu nutzen. Die Patient:innensicherheit und der Einbezug der individuellen Bedürfnisse der Patient:innen sollte dabei stets handlungsleitend sein.

4 Vorgehen

Im Oktober/November 2020 sowie im Mai/Juni 2021 fand auf einer allgemeinmedizinischen Bettenstation am Kantonsspital Winterthur jeweils einmal das ZIPAS Praktikum für Studierende und Lernende statt. Am Universitätsspital Zürich fanden im Juni 2021 zwei drei-wöchige ZIPAS Praktika in der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin und der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie statt (Details siehe Tab. 1).

Tab. 1. Eckdaten zu den ZIPAS Praktika am Universitätsspital Zürich und am Kantonsspital Winterthur

	Kantonsspital Winterthur	Universitätsspital Zürich	
Klinik bzw. Station	Allgemeinmedizinische Station	Klinik und Poliklinik für Innere Medizin	Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie
Datum (Dauer) der ZIPAS Praktika	19.10-13.11.20 (4 Wochen) 17.5.-11.6.2021 (4 Wochen)	14.6.-2.7.21 (3 Wochen)	14.6.-2.7.21 (3 Wochen)

¹ ZIPAS (www.zipas.ch) wurde gemeinsam entwickelt von: Careum AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Careum Stiftung, Medizinische Fakultät der Universität Zürich, Universitätsspital Zürich, Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen, Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Beteiligte Professionen: Studierende und Lernende	Medizin (2 UA) Pflege (1 Pflege FH, 2 Pflege HF, 1 FaGe) Physiotherapie FH (1)	Medizin (2 UA) Pflege (4 Pflege HF; 1 FaGe) Physiotherapie FH (1) Soziale Arbeit FH (1)	Medizin (2 UA) Pflege (2 Pflege HF) Physiotherapie FH (1) Ernährungsberatung FH (1)
Zu versorgende Patient:innen	Auf 6-7 Betten	Auf 6 Betten	Auf 4-5 Betten

In Klammern steht die jeweilige Anzahl der Studierenden und Lernenden während des ZIPAS Praktikums. UA: Unterassistent:innen Humanmedizin; FH: Studierende Fachhochschule; HF: Studierende Höhere Fachschule; FaGe: Lernende Fachperson Gesundheit. Facilitators wurden aus den jeweils vertretenen Professionen auf ZIPAS eingebunden.

In einem Fact-Sheet auf der ZIPAS Homepage (https://www.zipas.ch/images/uploads/zipas_fact_sheet.pdf) sind die wichtigsten Merkmale und die zu erreichenden IP Kompetenzen (vgl. Kernelement 8 der [SAMW Charta 2.0](#)) der ZIPAS Auszubildenden dokumentiert.

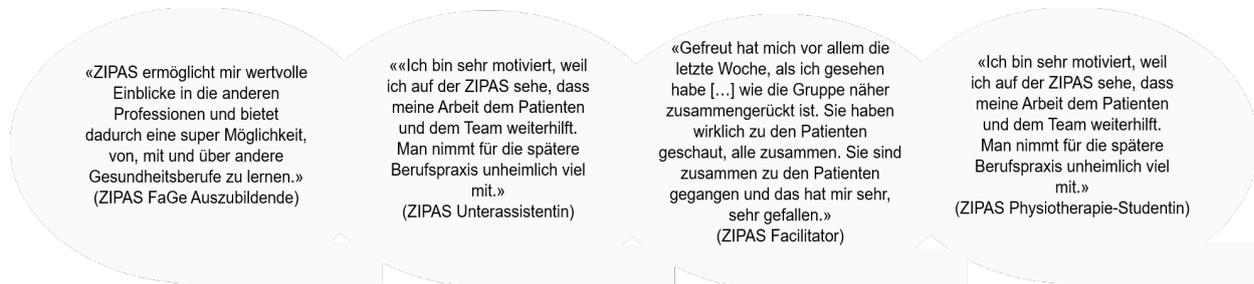
Analog zu diesen IP Kompetenzen sollen die Auszubildenden lernen, die Patient:innen bzw. deren Angehörige im Mittelpunkt Ihrer Versorgung zu sehen und folglich als Expert:innen «mit ins Team» einzubeziehen (vgl. Kernelement 1 der SAMW Charta 2.0), was Patientenvetreter:innen auch ausdrücklich begrüssen (vgl. Ulrich, Amstad, Glardon, & Kaap-Frohlich, 2020). Weiterhin kooperieren die Studierenden und Lernenden im Team und lernen dadurch, auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses, Patient:innen optimal zu versorgen (vgl. Kernelemente 3 der SAMW Charta 2.0). Die Studierenden und Lernenden auf ZIPAS teilen ein gemeinsames Stationsbüro, haben Zugriff auf das spitalinterne Klinikinformationssystem, können dadurch rasch Informationen über Ihre Patient:innen austauschen und schliesslich eine gemeinsame Entscheidung unter Einbezug der Patient:innen zur weiteren Versorgung treffen (vgl. auch Kernelemente 3 und 8 der SAMW Charta 2.0). Die Auszubildenden erkennen unterschiedliche monoprofessionelle Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Laufe eines Behandlungsprozesses an und loten dadurch IP die jeweilige situationsabhängige Verantwortungsübernahme aus (vgl. Kernelement 4 der SAMW Charta 2.0). Dabei wurden die Studierenden und Lernenden während ZIPAS engmaschig von Facilitators begleitet, sodass jederzeit ein/e Ansprechpartner:in zur Verfügung stand und die Patientensicherheit stets gewährleistet war. Die Studierenden und Lernenden sowie die Facilitators wurden jeweils im Rahmen von Einführungs- bzw. Schulungstagen auf Ihre ZIPAS Einsätze vorbereitet.

Aufgrund der Covid-19 Pandemie mussten sich die Lernenden und Studierenden fast täglich auf neue Rahmen- und Arbeitsbedingungen einstellen, bspw. hinsichtlich Hygienemassnahmen, Teststrategie, aber auch räumliche Veränderungen durch Verschiebung von Abteilungen oder Pflgeteams. Vor diesem Hintergrund war es bspw. nötig, ein ausreichend grosses ZIPAS Stationsbüro für die Auszubildenden zu finden, um entsprechende räumliche Begrenzungen der Personenanzahl einhalten zu können. Hinzu kamen zu der ohnehin anspruchsvollen Beachtung der IP Kommunikation, erschwerende Bedingungen durch Abstandsregeln und Maskenpflicht (u.a. fehlende Gesichtsmimik) sowohl für Auszubildende als auch Facilitators, wodurch kommunikative IP Kompetenzen noch stärker gefordert waren. Weiterhin mussten auch die Visiten intensiver IP vor- und nachbereitet werden, da nicht alle Beteiligten (Auszubildende, Facilitators) gleichzeitig während der Visite im Patientenzimmer sein konnten.

5 Ergebnisse

ZIPAS wurde unter erschwerten Covid-19 Bedingungen erfolgreich durchgeführt und führte zu einer gestiegenen Sensibilisierung für IP. Dabei konnte u.a. in beiden Spitälern nachgewiesen werden, dass die für ZIPAS erarbeiteten IP Kompetenzen von den Studierenden und Lernenden auf ZIPAS erreicht wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass gerade die Herausforderungen der Covid-19 Pandemie das Teambuilding, den Zusammenhalt und damit die Schulung der IP Kompetenzen positiv stimuliert haben, denn die Beteiligten nahmen gerade während der Covid-19 Pandemie die Relevanz IP Zusammenarbeit verstärkt wahr. Auch spiegelten die Patient:innen bezüglich Ihrer Versorgung eine sehr hohe Zufriedenheit und schätzten dabei v.a. die patientenzentrierte Herangehensweise auf der ZIPAS Station (vgl. Kernelement 2

der SAMW Charta 2.0). Die Facilitators wiesen bezüglich Ihrer IP Kompetenzen während Ihres Einsatzes auf ZIPAS eine steile Lernkurve auf, und die Auszubildenden fühlten sich durch die Facilitators kompetent begleitet (unv. Projektberichte). Einige Zitate beschreiben ausgewählte Erkenntnisse:



Abseits der Evaluation wurde ersichtlich, dass ZIPAS dazu beigetragen hat, verstärkt für IP Ausbildung und Zusammenarbeit in den Spitälern zu sensibilisieren. ZIPAS konnte bspw. in den Häusern Facilitators dazu anregen, ihre eigene Berufspraxis in Hinblick auf IP zu überdenken oder einen achtsameren Umgang im Projektteam zwischen den Professionen, mehr Akzeptanz von ärztlicher Leitungsebene und allgemein mehr Offenheit und eine positivere Einstellung zum Projekt bewirken.

Motivierte, verständnisvolle und authentische Facilitators, waren für das Gelingen der ZIPAS Durchführungen essenziell. Facilitators wie auch deren Kolleg:innen auf den Stationen waren durch die Pandemie stark beansprucht oder gar erschöpft. Dennoch hat gerade diese Pandemie den Beteiligten die Bedeutsamkeit und Notwendigkeit einer IP Zusammenarbeit für die Patient:innen klar vor Augen geführt, und daher waren alle Beteiligten in den jeweiligen ZIPAS Teams bzw. beteiligten Stationen bereit, sich für ZIPAS stark zu machen und zum Erfolg zu führen. Ergänzend dazu kann als weiterer wichtiger Erfolgsfaktor die Unterstützung der Leitungsebenen am Kantonsspital Winterthur sowie am Universitätsspital Zürich (vgl. Kernelement 9 der SAMW Charta 2.0) für eine Implementierung auch während der herausfordernden Covid-19-Pandemie konstatiert werden.

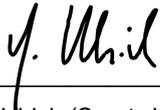
Der Ressourcenaufwand, den eine ZIPAS Implementierung mit sich bringt, ist eine wesentliche Herausforderung, der unter erschwerten Covid-19 Restriktionen noch grösserer Berücksichtigung bedurfte. Hier war nicht nur die Unterstützung der Leitungsebenen nötig (siehe oben), sondern es brauchte auch die «Champions» auf der Durchführungsebene, die mittels Pragmatismus flexible Lösungen bereitstellten und bei allen Beteiligten diverser Berufsgruppen Durchhaltevermögen und Teamgeist förderten.

6 Ausblick

ZIPAS konnte trotz Covid-19 Restriktionen und Rahmenbedingungen in den Jahren 2020 bzw. 2021 erfolgreich in zwei Spitälern durchgeführt werden, was die Flexibilität und Machbarkeit sowie die Benefits des Konzeptes auch unter erschwerten Pandemie-Bedingungen demonstriert.

Durch ZIPAS soll nicht nur eine qualitativ hochwertige und zukunftssträchtige Ausbildung am Kantonsspital Winterthur und am Universitätsspital Zürich gewährleistet werden, sondern auch die IP Zusammenarbeit im Spital nachhaltig vorangetrieben werden. Am Kantonsspital Winterthur finden Überlegungen statt, ZIPAS auf weitere Medizinbereiche zu übertragen und dafür notwendige Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten. Am USZ wurde bereits eine 20%-Stelle zur langfristigen ZIPAS Koordination geschaffen, aber auch, um Strategien anzubahnen, um Erkenntnisse von ZIPAS bspw. im Rahmen von IP-Fortbildungen in die Berufspraxis zu übertragen und zu reflektieren, bzw. um ZIPAS enger mit der eigentlichen Spitalpraxis zu verknüpfen (vgl. Kernelemente 7 und 8 der SAMW Charta 2.0).

ZIPAS implementierende Spitäler, wie hier das Universitätsspital Zürich und das Kantonsspital Winterthur, sind bereits im Austausch zu spitalspezifischen Herausforderungen, Praxislösungen, Herangehensweisen und Strategien zum Übertrag von ZIPAS Erkenntnissen in die Spitalpraxis, sodass auch ZIPAS implementierende Häuser von-, mit- und übereinander lernen können.



Dr. Gert Ulrich (Sportwissenschaftler)
ZIPAS Projektleiter



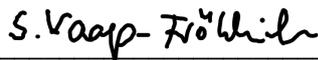
Andrea Bärlocher (Physiotherapeutin)
Leitung Umsetzung ZIPAS USZ
Bildungsverantwortliche Physiotherapie FH &
Bildungsverantwortliche ZIPAS & Interprofessionelle
Bildung



Seraina Beerli (Pflege)
ZIPAS-KSW Projektleiterin
Fachverantwortliche Berufsbildung HF/FH
Kantonsspital Winterthur



Ursula Huber (Ärztin und ZIPAS Facilitator)
Leitende Ärztin, Fachärztin für Innere Medizin
Klinik für Innere Medizin
Kantonsspital Winterthur



Dr. Sylvia Kaap-Fröhlich
(Biomedizinische Analytikerin)
Careum Stiftung, Leitung Bildungs-
management



Birke Krannig
Leitung Bildung Direktion Pflege und MTTB
Universitätsspital Zürich



Bettina Schär
Projektleiterin Ärztliche Direktion
Universitätsspital Zürich



Prof. Dr. Marion Huber (Physiotherapie / Psychologie)
Verantwortliche für die ZIPAS Evaluation
ZHAW, Departement Gesundheit

Literatur

- Ulrich, G., Aeberhard, R., Feusi, E., Kaap-Fröhlich, S., Panfil, E. M., & Witt, C. M. (2019). Entwicklung einer interprofessionellen Ausbildungsstation am UniversitätsSpital Zürich. In M. Ewers, E. Paradis, & D. Herinek (Eds.), *Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten - Gesundheits- und Sozialprofessionen auf dem Weg zu kooperativer Praxis* (pp. 201-217). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Ulrich, G., Amstad, H., Glardon, O., & Kaap-Frohlich, S. (2020). Interprofessionelle Ausbildung im Schweizer Gesundheitssystem: Situationsanalyse, Perspektiven und Roadmap. *Working Paper*. Retrieved from www.careum.ch/workingpaper9-lang